

Eine neue Form der Kunstvermittlung – die Mannheimer Galerie Böhner und ihre Künstler

Über neue Formen der Kunstvermittlung, die sich neben dem traditionellen Kunsthandel und der Galerie mit eigenem Profil etabliert haben, war in unserer Zeitschrift schon mehrfach zu lesen. Zum Beispiel über Galerien, die über keine Geschäftsräume im klassischen Sinn verfügen, dafür aber Ausstellungen in fremden Räumen organisieren. Die Mannheimer Galerie Böhner ist für diese Form der Galerietätigkeit ein gutes Beispiel. Seit vier Jahren werden von Dr. Claus-Peter Böhner im Signal Iduna Business-Tower am Willy-Brandt-Platz, direkt am Hauptbahnhof, regelmäßig (vier Mal im Jahr) Ausstellungen durchgeführt. In diesem Jahr hat Böhner seine Ausstellungsfläche um ein weiteres Gebäude - das Verwaltungsgebäude von Bechtle IT-Systemhaus - im Industriegebiet Mallau, erweitert.

„Feste Ausstellungsorte sind wichtig, wenn es um die Identifizierbarkeit einer Galerie geht“, so Dr. Böhner, der für seine Ausstellungen mit aufwendig gestalteten Einladungskarten wirbt und eigene Kataloge herausgibt. Ein weiteres Plus bei Ausstellungen in den Büroräumen ist die Publikumsfrequenz. Täglich werden die Räume der Unternehmensberater und Marketing- und Unternehmensberater Prof. Homburg und Partner und der j&m Consulting AG am Hauptbahnhof von Menschen besucht, die hohe Positionen in der Industrie oder in der öffentlichen Verwaltung begleiten und somit „Entscheider“ sind, wenn es im kulturellen Bereich der jeweiligen Institution um Investitionen geht. Dies sind die Rahmenbedingungen der Galerietätigkeit. Darüber hinaus hängt der Erfolg für Künstler und Ausstellungsmacher davon ab, wie das Engagement beschaffen ist. Dass die PR-Arbeit von Böhner überaus effektiv ist, belegen nicht zuletzt die

zahlreichen Besucher bei seinen Vernissagen. Aber der Galerist ist nicht nur bei den Vernissagen ansprechbar, sondern auch während der Öffnungszeiten regelmäßig „vor Ort“ präsent, um den interessierten Besuchern die ausgestellten Kunstwerke näher zu bringen. Außerdem sorgte die intensive Pressearbeit von Dr. Claus-Peter Böhner in den vergangenen Jahren dafür, dass seine Galerie über die Grenzen der Region hinaus bekannt wurde. Mittlerweile hat er zahlreiche interessante Künstler in seinem Programm, nicht nur aus Deutschland (siehe Artikel über Hansueli Urwyler in der Rubrik „Schwerpunktthema“ in diesem Heft).

In diesem Sommer zeigt die Galerie Böhner im Signal Iduna Business Tower die Arbeiten von sieben Künstlerinnen und Künstlern, von denen sich bereits fünf einen Namen gemacht haben.

Martin R. Becker, o. T.,
Acryl auf Leinwand,
E. Pleines, „Weg-Gucker“,
„Nach unten Gucker“,
„Hochgucker“,
Holzskulpturen





Martina R. Czeran
„Die Dreizehnte“,
Acryl auf Leinwand,
150 x 50 cm

Germar Wassermann,
„Zitronen“, 4/2002,
Acryl auf Leinwand,
55 x 65 cm

Martin R. Becker (geb. 1949) zum Beispiel war mit seinen Arbeiten auf beiden Etagen des Towers vertreten. Diese Arbeiten wirken vor allem durch ihre Leuchtkraft, die trotz der stark zurückgenommenen Farbpalette entsteht. Der Betrachter sieht sich nuancenreichen Grauwerten gegenüber, die mit einem tiefen Schwarz, das mit kräftigem Duktus aufgetragen ist, konfrontiert sind. Dieser Hell-Dunkel-Kontrast lässt an verlassene Industrielandschaften mit ihrer eigenen Dramaturgie denken oder an Pflanzen und an aufschäumende Gewässer. Beckers Bilder entstehen in einem Wechselspiel zwischen Ordnung

und Chaos. Er hat an der PH-Saarbrücken Kunst studiert und stellt seit vielen Jahren in Einzel- und Gruppenausstellungen aus.

Eine harmonische Ergänzung zu Beckers Werken bilden die Holzskulpturen von Erwin Pleines (Jahrgang 1937), die wie Götzen aus archaischen Kulturen wirken. Pleines geht es um den Reiz des Materials einerseits und um den spannungsreichen Effekt, der entsteht, wenn diesem Material mit nur wenigen künstlerischen Akzenten Leben eingehaucht wird. Der Künstler verwendet für seine Skulpturen sehr unterschiedliche Hölzer: exotische (Mammutbaum) und einheimische (Ahorn).

Gibt es zwischen Pleines Skulpturen und Beckers Bildern eine Art innere Verwandtschaft, so erschließen sich durch die Arbeiten von Martina R. Czeran ganz andere Perspektiven. Sie studierte zunächst Architektur und Kunstgeschichte an der TU Darmstadt und in Frankfurt, bevor sie sich der bildenden Kunst widmete. Ihr Thema ist die menschliche Figur, besonders die weibliche, die sie mit einem ironischen Gespür für runde Formen interpretiert. Ihre etwas fülligen Ladies präsentieren sich nicht ohne Stolz dem Betrachter. Sie bilden eine Art Girlande vor schwarzem Hintergrund. Diesem Längsformat hat die Künstlerin bezeichnenderweise den Titel „Zwischenräume“ gegeben, denn die Zwischenräume, die die fülligen Figuren lassen, werden immer enger. Ihre Arbeiten lehnen sich stilistisch am Realismus an, den sie ironisch verfremdet.

Heinz Spremberg hingegen, der zweite Figurative (Jahrgang 1936) bezieht sich auf archaische Figurenzeichnungen





gen, die er zu eindrucksvollen Bildteppichen verknüpft. In seinen großformatigen Arbeiten gibt es, auch durch die Titel suggeriert, Anklänge an die afrikanische und die lateinamerikanische Volkskunst. Er bedient sich dabei einer Symbolsprache, die etwas über das Leben aussagt und an unbekannte Mythologien denken lässt, deren Bedeutung sich der Betrachter durch seine Fantasie erschließen kann.

Haben Sprembergs Bilder die Wirkung von Teppichen, so handelt es sich bei den Bildwerken der gebürtigen Wienerin Katharina Krömmelbein tatsächlich um geknüpft-geknüpfte Arbeiten, denn sie beherrscht diese komplizierte Technik bis zur Perfektion. Nicht nur die Titel ihrer Arbeiten: „Bewahrter Traum“, „Abendlicht“ oder „Kirchenfenster“ legen nahe, dass es sich hier um meditative Bildwerke handelt, sondern auch die feinfühlig handwerkliche Ausführung. So sind die zarten Übergänge zwischen den Farbzonen so angelegt, dass sie die Leuchtkraft der Textilfarben enorm steigern.

Diese fünf Kunstschaffenden bildeten den Kern der Ausstellung im Business Tower, eine Ausstellung, in der sich vielfache Bezüge zwischen den Werken der einzelnen Künstler ergeben, die aber auch deutliche Unterschie-

de demonstrieren. Alle diese fünf Genannten haben sich bereits in der Kunstszene etabliert.

Germar Wassermann (Jahrgang 1974) und Susanna Ries-Stotzem (Jahrgang 1967), deren Arbeiten ebenfalls in Dr. Böhnners Sommerausstellung zu sehen waren, gehören zu den Jungen, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen. Susanna Ries-Stotzem verbindet in ihren Arbeiten Zeichnung, Collage und Malerei zu rätselhaften surrealistischen Bildgefügen, die oft aus mehreren Schichten aufgebaut sind. Wassermann hingegen entwickelt eine stark gestisch akzentuierte Malerei voller Ausdruckskraft.

Galerie Böhner, Dr. Claus-Peter Böhner, G7/7,
D-68159 Mannheim, fon/fax 0049-(0)62171-56-65-70
www.galerie-boehner.de

Ausstellungsräume:
Prof. Homburg & Partner + j&m Consulting AG
Signal Iduna Business Tower,
68161 Mannheim, Willy-Brandt-Platz 5 + 7

Bechtle IT-Systemhaus,
68219 Mannheim, Besselstr. 20-22

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00 - 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

links:
Susanna Ries-Stotzem,
„Supernova“,
gemischte Technik,
24 x 32 cm

rechts:
Heinz Spremberg,
„Die Anopheles-Mücke“,
Acryl auf Leinwand,
120 x 100 cm

